

Hofgarten Ansbach

1828 wird in Nürnberg ein geistig und körperlich schlecht entwickelter 16-Jähriger hilflos aufgegriffen. Irgendwann kritzelt er den Namen Kaspar Hauser aufs Papier und erzählt, er habe bisher in einem Verlies bei Wasser und Brot gelebt. Ist der Junge nur ein Hochstapler? Oder ist er gar der Erbprinz von Baden, der zur Thronfolge-Manipulation verstoßen wurde? Die Legenden blühen. Und noch zu Lebzeiten wird Kaspar Hauser zum berühmtesten Findelkind der Welt. Lange lebt er freilich nicht: Am 14. Dezember 1833, sein Vormund hat inzwischen den Umzug nach Ansbach veranlasst, kommt Kaspar Hauser mit einer Stichwunde im Unterleib nach Hause und berichtet von einem Attentat im Ansbacher Hofgarten. Drei Tage später stirbt er einen Tod, der so ungeklärt und phantasieanregend bleiben wird wie sein Leben. Auch eine Genanalyse, die "Der Spiegel" 1996 veranlasst, ändert daran nichts.